Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 47 (1985)
Heft: 4

Artikel: Erfahrungen mit einem Kaltstall bei extremen Temperaturverhältnissen
Autor: Bucher, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1081562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

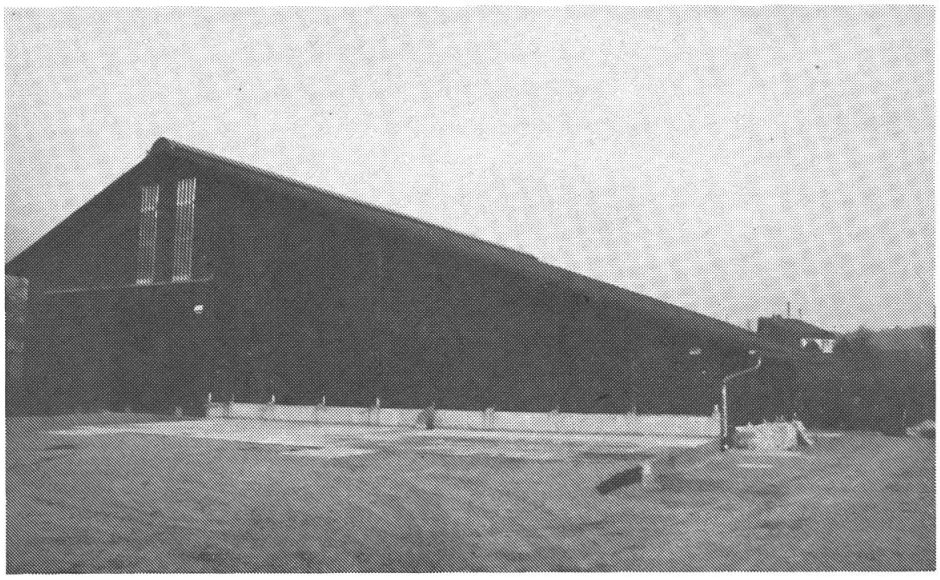
Erfahrungen mit einem Kaltstall bei extremen Temperaturverhältnissen

Auf dem Landwirtschaftsbetrieb von A. Bucher in Stüsslingen (SO) wurde 1984 ein neuer Boxenlaufstall für rund 25 GVE erstellt. Obwohl der Betrieb nicht über eigenen Wald verfügt, entschieden sich der Betriebsleiter und sein Sohn für die Rundholzbauweise. LT befragte Anton Bucher (junior) über die Beweggründe, die zum Entscheid für diese Bauweise geführt hatten, über die Bauphase und die ersten Erfahrungen, die mit dem neuen Stall gesammelt wurden.

Betriebsbeschreibung
Familie A. Bucher-Eng, 4655 Stüsslingen

Betriebsgrösse: 14,8 ha, davon 7 ha eigen
Betriebsrichtung: Milchwirtschaft mit Ackerbau
Tierbestand: 18 Kühe, 15 Rinder, Kälber für Remontierung, 80 Mastschweine
Arbeitskräfte: Betriebsleiter mit Ehefrau und Sohn
Gebäude: Neue Scheune: Boxenlaufstall für Kühe, Laufstall für Rinder, Milchkammer und 2er Tandem-Melkstand, Schneckenschieberentmistung, Heuwalm 500 m³ mit Belüftung und Teleskopverteiler, Jauchegrube 160 m³. In der alten Scheune sind der Kälber- und Schweinestall sowie die Remise untergebracht.

LT: Herr Bucher, welche Beweggründe motivierten Sie zum Bau eines Boxenlaufstalles in Rundholzbauweise?
A.B.: Am Anfang stand bei uns die Begeisterung für einen Laufstall. Diese beruhte einerseits auf eigenen Erfahrungen, die wir mit einem Notstall für die Rinder sammeln konnten und anderseits auf den Kontakten mit andern Landwirten, die sich früher für dieses Aufstallungssystem entschlossen hatten.



LT: Wäre ein Umbau des alten Stalles nicht in Frage gekommen?
A.B.: Ein Umbau des alten Stalles hätte für uns bedeutet, auf den Betriebszweig Schweinemast (80 Mastplätze) verzichten zu müssen, was bei unserer Betriebsgrösse nicht ohne weiteres möglich ist. Von den Kosten her gesehen, wäre ein Umbau kaum billiger gewesen als dieser Neubau.

LT: Welches waren ihre Überlegungen bei der Wahl der Rundholzbauweise?
A.B.: Die Rundholzbauweise ist technisch einfach und ermöglicht dadurch ein Maximum an Eigenleistung. Da wir es im Frühjahr 1984 so einrichteten, dass mein Bruder zusätzlich auf unserem Betrieb mithalf, suchten wir nach einem Verfahren,

wo man möglichst viel selber Hand anlegen konnte. Bei dieser Rundholzbauweise ist dies eigentlich ohne grosse Vorkenntnisse und ohne kostspielige Spezialwerkzeuge möglich. Eine Kettensäge genügt.

LT: Der Unterbau wurde mit Hilfe der Baugenossenschaft Nordwestschweizer Jura erstellt. Haben Sie die Baugenossenschaft gewählt, weil sie billiger offeriert hat, oder zeichneten sich weitere Vorteile für die Bauphase ab?

A.B.: Da die Baugenossenschaft auf landwirtschaftliche Bauten spezialisiert ist, profitierten wir enorm von der grossen Erfahrung ihrer Leute, insbesondere vom Polier. Die Mannschaft der Baugenossenschaft ist an die Zusammenarbeit mit den Bauern gewöhnt, so dass wir in dieser Beziehung keinerlei Probleme hatten und viel lernten. Im Laufe der Bauphase war es gut möglich kleinere Änderungen, deren Notwendigkeit in der Planung noch nicht ersichtlich waren, zu berücksichtigen. Die relativ hohen Fahrspesen – in der näheren Umgebung wurden bis heute nicht viele Bauten durch die Baugenossenschaft ausgeführt – haben sich längst bezahlt gemacht.

LT: *Der hohe Anteil Eigenleistung beim Bau war für Sie sicher mit einer erheblichen Belastung verbunden. Welche Probleme stellten sich da und wie waren sie zu lösen?*

A.B.: Dank des guten Wetters und der Mithilfe meines Bruders, waren diese kaum nennenswert. Natürlich blieben einige Arbeiten liegen, doch die Auswirkungen hielten sich im Rahmen.

LT: Sie bezogen den Stall im Oktober. Welche Erfahrungen machten Sie schon?

A.B.: Unsere Erwartungen wurden voll erfüllt und wir sind nach wie vor von unserem Stall begeistert. Natürlich gibt es ein paar Details, die wir noch ändern möchten oder die wir heute anders machen würden. Doch handelt es sich dabei nur um Kleinigkeiten.

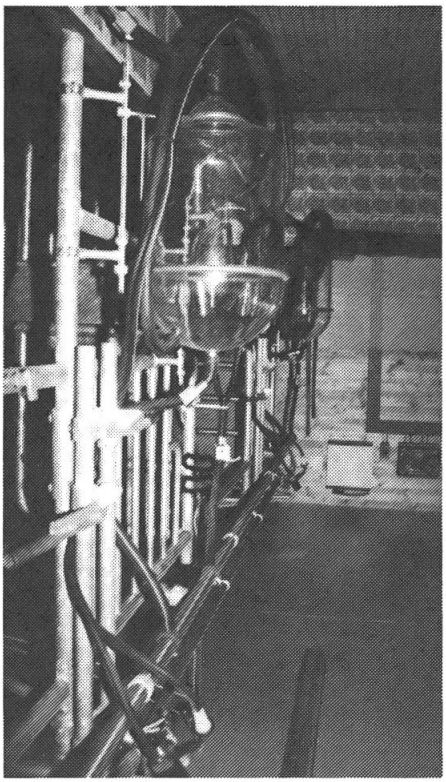
LT: Hatten Sie besondere Probleme während der extremen Kältewelle im Januar?

A.B.: Das einzige Problem war das Einfrieren des Tränkebekkens für die Rinder. Mit dem Brunnen der Kühe hatten wir in dieser Beziehung keine Mühe. Ein einziger Kessel heissen Wassers genügte, um die Eisschicht aufzutauen.

LT: Gab es Schwierigkeiten bei der Entmistung?

A.B.: Eigentlich kaum. Wir mussten lediglich den angefrorenen Mist ein wenig losschlagen. Die Schneckenschieberentmistung arbeitete einwandfrei.

LT: Wie tief sank das Thermometer im Stall?



A.B.: Im Melkstand war es immer leicht über 0° C. Die tiefste Temperatur im Stall erreichte minus 14°C.

LT: Wie haben die Tiere auf diese tiefen Temperaturen reagiert?

A.B.: Die einzige Reaktion, die wir bei den Tieren feststellen konnten, war eine leicht erhöhte Futteraufnahme. Wir hatten aber weder einen Rückgang der Milchleistung noch irgendwelche Krankheiten zu verzeichnen.

Bei so tiefen Temperaturen ist es meiner Ansicht nach äusserst wichtig, dass die Tiere in den Boxen eine genügend tiefe Einstreu haben. Die Einstreutiefe beträgt bei uns rund 20 cm.

LT: Herr Bucher, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen viel Glück im Stall.

P.B.